

1428 Kämpfen starb Kurfürst Friedrich am 4. Januar 1428, der
erste Wettiner, der in der von ihm erbauten Fürstencapelle
des Domes zu Meissen bestattet wurde. Ihm folgte im
1428 sein ältester Sohn Friedrich V. der Sanft-
mütige allein (1428—64), in den übrigen Ländern mit
1464 seinen drei Brüdern Sigismund, Heinrich und Wilhelm III.
1436 gemeinsam. Erst 1436, als Heinrich gestorben und Sigis-
mund in das Kloster Weida eingetreten war, teilten die
beiden anderen Brüder das Gebiet auf 9 Jahre.

Inzwischen wuchs die Hussitennot. Denn da das Lehns-
wesen die rasche Bildung eines schlagfertigen Heeres auf
äußerste erschwerte, so verteidigten sich zwar die festen
Städte meist mit Erfolg gegen die tschechischen Raubscharen,
aber das platte Land war ihnen wehrlos preisgegeben, so
daß allein im Umfange des jetzigen Königreichs Sachsen
gegen 300 Dörfer vollständig zerstört wurden und ihre
1427 Fluren als „wüste Marken“ liegen blieben. Schon 1427
1429 waren die Hussiten in der Ober-Lausitz erschienen, 1429
zogen sie das Elbtal bis Magdeburg hinauf und verwüsteten
1430 auf dem Müchmarsche die Lausitz; 1430 kamen sie die Mulde
herab und zogen von Grimma südwärts durch das Vogt-
land heim, wobei sie Altenburg, Plauen und Auerbach
nahmen; zu Ende desselben Jahres erschienen sie wieder
in der Ober-Lausitz. Nachdem auch der letzte große Kreuz-
1431 zug des Reichs gegen Böhmen am 14. August 1431 bei
Tausz schmachlich gescheitert war, schloß Kurfürst Friedrich
1432 am 23. August 1432 einen Sonderfrieden auf zwei Jahre
1438 ab. Erst dem Konzil von Basel gelang es 1433, den
Kampf durch einen kirchlichen Ausgleich (Anerkennung einer
hussitischen Landeskirche) zu beenden.

1438 Kurz darnach eröffnete der Tod Kaiser Sigismunds
1437 dem Habsburger Albrecht II. (1438—39) das ge-
1430 samte luxemburgische Erbe und das Kaisertum, das seitdem